

Der Jungfernsprung.

Erzählung von Spiridon Gopcevic.

Der Küstenort, welcher sich in Süd-Dalmatien von Cavet (Ragusa) bis zur Sutorina hinzieht, führt den Namen Konoalje und erfreut sich wegen des schönen Schlags seiner Bevölkerung eines großen Rufes.

In vorigen Jahrhunderten, als das Konoalje noch eines Besitztums der Republik Ragusa bildete, hatte sich die Familie Radovic aus Konoalje in dem Grenzort Uvoje niedergelassen.

Uvoje war längere Zeit der Jankapfel zwischen dem dalmatinischen Besitz und der Republik Ragusa gewesen. Letztere, als die schwächere, hatte schließlich nachgeben und Uvoje den Türken überlassen müssen.

Uvoje besaß zwei Töchter, die Ältere, Kosara, war ein blühendes Mädchen von etwa siebzehn Jahren, die Jüngere, Jubicica, fast noch in den Kinderjahren.

Kosara war das schönste Mädchen von Uvoje und nach jeder den dortigen Barschen sehr in die Augen. Am eifrigsten bewanderten sich zwei Freunde Mikros, Namens Stanko und Toma, um ihre Hand.

Stanko war ein Nestor, d. h. ein „Entsprungen“, der sich aus irgend einem Grunde der türkischen Sprache durch die Flucht entzogen und in Uvoje Zuflucht gefunden hatte.

Stanko und Toma machten sich zu Vorführern der Dorfbewohner und erklärten dem Aga endlich, Uvoje sei räsonnabel und werde den Türken niemals Steuern zahlen.

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

gab nur wenige zum Verstand geeignete Pläne, und diese waren bald durchschaut — jedoch vergebens! Dann konnten die Mädchen nur durch das Fenster gesprungen sein!

Stanko und Jubicica, als sie sich versagte, hofften sich dadurch Stanko's Blicken zu entziehen, daß sie den Pfad verließen und rechts über die Felsen kletterten.

Stanko und Toma, um ihre Hand zu bekommen, hatten die Christen neuerdings geladen und eine zweite Salve abgegeben; dann folgten zwei weitere Salven aus den Pistolen.

Stanko und Toma, um ihre Hand zu bekommen, hatten die Christen neuerdings geladen und eine zweite Salve abgegeben; dann folgten zwei weitere Salven aus den Pistolen.

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

gab nur wenige zum Verstand geeignete Pläne, und diese waren bald durchschaut — jedoch vergebens! Dann konnten die Mädchen nur durch das Fenster gesprungen sein!

Stanko und Jubicica, als sie sich versagte, hofften sich dadurch Stanko's Blicken zu entziehen, daß sie den Pfad verließen und rechts über die Felsen kletterten.

Stanko und Toma, um ihre Hand zu bekommen, hatten die Christen neuerdings geladen und eine zweite Salve abgegeben; dann folgten zwei weitere Salven aus den Pistolen.

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

offenen Fenster treffen konnte! Zuletzt waren wir alle in Bewegung, um ihr in einem Plaz zu verhaften, nicht selten ward dabei ein Stuhl umgeworfen, oder sie ließ bei ihrem Drehen und Weiden und Knirzen an ein hinter ihr stehendes Tischchen, das sammt dem darauf stehenden zerbrochlichen Gegenstand polternd und klirrend zu Boden fiel.

Stanko und Jubicica, als sie sich versagte, hofften sich dadurch Stanko's Blicken zu entziehen, daß sie den Pfad verließen und rechts über die Felsen kletterten.

Stanko und Toma, um ihre Hand zu bekommen, hatten die Christen neuerdings geladen und eine zweite Salve abgegeben; dann folgten zwei weitere Salven aus den Pistolen.

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Ein* von Bischof gelesen, der immer so sehr vom „Objekt“ geplagt wird, erkannte sie darin ihr Ebenbild und wandte die Bezeichnung häufig auf sich an.

Stanko und Jubicica, als sie sich versagte, hofften sich dadurch Stanko's Blicken zu entziehen, daß sie den Pfad verließen und rechts über die Felsen kletterten.

Stanko und Toma, um ihre Hand zu bekommen, hatten die Christen neuerdings geladen und eine zweite Salve abgegeben; dann folgten zwei weitere Salven aus den Pistolen.

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

laucht, ich — „Lesen Sie, ich beschlehe es!“ Weibes ist mir ganz schnuppe, flottierte der Telegraphist.

Stanko und Jubicica, als sie sich versagte, hofften sich dadurch Stanko's Blicken zu entziehen, daß sie den Pfad verließen und rechts über die Felsen kletterten.

Stanko und Toma, um ihre Hand zu bekommen, hatten die Christen neuerdings geladen und eine zweite Salve abgegeben; dann folgten zwei weitere Salven aus den Pistolen.

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Stanko zwang seine kostbaren Hufe in eine tauarig feine wollene Ormisse und reichte: „Arme Kosara!“

Tantchen Troublefome.

Nach der Natur gezeichnet. Von J. Girich.

Tantchen Troublefome nannte sie mein Bruder, und meine Schwester schmeckte, sobald wir ihre hohe, etwas krumme Stimmte im Vorzimmer ertönen hörten, die ersten Takte von Gredens Lied am Spinnrocken: „Meine Ruh' ist hin.“

Die folgende Strophe würde nicht mehr auf Tantchen gepaßt haben, denn es lag ihr nicht fern, als irgend etwas zu thun, das einen Menschen auf dem Erdenrund zu der Klage hätte berechtigen können: mein Herz ist schwer.

Sie war das harmloseste, freiestfertige Geschöpf von der Welt; ihre blaugrauen, jetzt trüben Augen, die einstmals in ihrer Jugend Blüthenaugen (sich) gewesen sein mochten, schauten jetzt ängstlich um sich, ob sie Ananias im Wege sei, und der bleiche, jahnolige Mund schien die Bitte auszusprechen zu wollen: entschuldigen Sie, daß ich gedore bin.

Nicht nur trocken, sondern zum großen Teil um dessentwillen. Noch vor ihrem Eintritt in's Zimmer hatte sich gewöhnlich irgend ein kleiner Unfall ereignet. Das Mädchen, das ihr die Thür geöffnet, wollte ihr natürlich kein Anliegen der Stiebtreppe beistehen, und ebenso natürlich wollte Tantchen Troublefome in ihrem Nichts durchgehenden Gesichte nichts bemerken. Darob ein kleiner Kampf, der gewöhnlich damit endete, daß ein Stuhl zerbrach oder Spitze vom Umgang abgerissen wurde, daß sich mit dem Hute zugleich das recht künstlich auf dem spärlichen Haar befestigte Mädchen von seinem Standpunkt gelöst hatte, oder daß der Stuhl an einem Plaz geriet, wo er später nur noch längerem Sitzen und mit Ausbietung eines nicht ganz gewöhnlichen Scharfsmes wieder aufgefunden werden konnte.

Die Serviette der guten kleinen Tante lag während der Mahlzeit zu verschiedenen Malen am Boden, und es hatte etwas unübersehlich Komisches, sie schrag vom Stuhle herabzustehen und mit der weißen Flagge wieder zum Vorschein kommen zu sehen. Man mußte sie während des Essens fortwährend im Auge behalten, da sie sonst häufig vom Tische aufstand, denn ohne wiederholte Aufforderung langte sie nicht zu, und in ihrer Bescheidenheit oder Kurzschichtigkeit griff sie nach dem schlechtesten oder wenigstens für sie ungeeignetsten Stük. Das Messer und Gabel auch zuweilen zu Boden fielen, daß der Inhalt des Weins oder Bierglases mit dem Tischguch Bekanntheit machte und die sich ergebende rote oder braune Flut einen kleinen Auffstand der Umstehenden verursachte, brauchte nach allem Verhüten nicht noch hervorgehoben zu werden.

Beim Ausbruch gab es gewöhnlich noch eine kleine, frische, stöhnliche Jagd nach Handtüchern, Schleiern, Halbwärmer, Muff und anderen zur Ausstattung des Tantchens gehörenden Gegenständen, an der wir uns sämtlich beteiligten, denn in ihrer Erregung und Unruhe wurden diese Dinge bei ihrem Kommen in alle Winde zerstreut. War endlich alles beisammen, so ging es an einen Abschied voll Dankregungen und Entschuldigungen, den regelmäßig noch ein Kampf folgte. Das Mädchen oder auch mein Bruder stand zu ihrer Begleitung gerüstet, und sie verhielte, daß sie das unter keinen Umständen annehmen, daß sie nicht noch mehr Umstände verursachen dürfe, daß sie sehr gut allein gehen könne, bis man sie und ihre Begleitung hinausjagte.

Und doch konnte man sie besonders am Abend nicht allein gehen lassen. Etwaig sie doch am hellen Tage mit Vorliebe in den Omnibus, der sie an das entgegengelegte Ende des Punktes brachte, wohin sie wollte; war es doch schon vorgekommen, daß sie in ein anderes Haus der Straße, in welcher sie wohnte, gegangen oder eine Treppe zu wenig oder zu viel emporgehoben war und dann in Todesangst die Schlüssel, die nicht passen wollten, in den Schlüsselring probirt hatte. Sie ist bei solcher Gelegenheit sogar einmal in Verdrach gekommen, eine Einbrecherin zu sein, und diese Vergehungen wie die Fährlichkeiten, welche sie auf der einzigen Reise, die sie in ihrem Leben unternommen, bestanden, bildeten die Hauptpunkte der langen Reihe von Abenteuern, welche Tantchen mit gutmütiger Selbstverspottung dröblig von sich zu erzählen wußte.

Denn sie war keineswegs unbekannt mit ihren Schwächen. Als sie „Nach

Summern in Heberroth. Die „Wiener Deutsche Ztg.“ erzählt: Frau B. ist eine prächtige Schwiegermutter, gar nicht so, wie man sonst die Schwiegermutter an die Wand malt, sondern verständlich und gutmütig.

Wünschen Sie auch eine Nähhelldu? unterbroch ich den Redebruch und steckte ihr die eingedrückte Nähhelldu in die Hand, die unter vielen Entschuldigungen und Dankregungen in Empfang genommen und, hatte sie gerade ihren guten Tag, dann auch ihrem Zweck gemäß verwendet ward; leicht konnte es aber sein, daß sie zu Boden fiel und gesucht werden mußte.

Im Fallenlassen und Suchenmüssen hatte Tantchen nicht leicht Fährlichkeiten. Der Inhalt des Arbeitsbretels befand sich in der Regel theilweise unter dem Tisch. Bald war es die Brille, bald deren Futteral, bald die Strick- oder Häkelnadel, ein Knäuel, die Schere u. s. w. Tantchen tauchte unter, wir wollten helfen, sie wußte sich dagegen: dabei eine Carabollage, welche nicht selten einen unfehligen, dafür aber um so empfindlicheren Zusammenprall der Köpfe zuzugabte. Am Abend mußte gelehrt werden, und meine Schwester gab zur Erwägung, ob es nicht angeht, während Tantchens Anwesenheit am Abend ein brennendes Licht unter dem Tisch stehen zu lassen.

Als der Herzog von Braunschweig, so erzählt die „Braunschweig. Landesztg.“, auf seine Kosten eine Telegraphenverbindung zwischen Breslau und seinem Schlosse Siedlitz herstellen ließ und zum ersten Male das im Schlosse eingerichtete Telegraphenzimmer besuchte, erklärte ihm der Telegraphist den Apparat und telegraphirte schließlich zum Besten Verständniß mit Erlaubniß des Herzogs an die Station Breslau: „Durchlaucht besuchen eben zum ersten Mal des Telegraphenbureau und befinden sich in ertmündigsten Wohlsein.“ Nach einigen Minuten meldete die Glocke eine Antwort. Der Telegraphist wickelte den Sreife ab und las laut: „Weibes ist mir ganz —“, dann fluchte er: „Nun?“ fragte der Herzog. „Durch

Denken Sie sich, Fräulein, heute Nacht träumte ich, ich lief mit Ihnen auf der Gasse hin; — da fielen Sie... ich aber fing Sie auf und gab Ihnen einen Kuß!“

„Nun, hat sich die Schwärzhigkeit Ihres Herrn Papas noch immer nicht geboben?“

„Nun, hat sich die Schwärzhigkeit Ihres Herrn Papas noch immer nicht geboben?“

„Nun, hat sich die Schwärzhigkeit Ihres Herrn Papas noch immer nicht geboben?“